

„PartyRent“ hat sich zum Branchen-Riesen gemausert

# Auch bei den Mega-Feten steckt der Teufel im Detail

Von BERTHOLD BLESSENKEMPER

BOCHOLT. 5000 Stühle gefällig? Oder vielleicht 3000 exklusive Porzellan-Gedecke samt Besteck? Wie wär's mit einer Currywurst-Schneidemaschine, einer kompletten Großküche oder einer Reihe künstlicher Palmen für die Dekoration? Die Mitarbeiter des Event-Spezialisten „PartyRent“ können bei solchen Großbestellungen nur müde lächeln. Alles kein Problem! Seit zehn Jahren stattet das Bocholter Unternehmen Großhallen und Festzelte mit allem aus, was für einen Hauptversammlung, ein Firmenjubiläum oder für eine Operngala in der Arena auf Schalke benötigt wird.

Längst ist aus der von den Niederländern Joris Bomers und Michel Hoffman gegründeten Drei-Mann-Firma ein Branchenreise mit Zweigniederlassungen in Dortmund, Köln, Arnheim und jetzt auch Luxemburg geworden. Das kleine, angemietete Büro von einst wurde längst gegen ein eigenes 20 000 Quadratmeter großes Gelände mit drei Logistikhallen und Verwaltungsgebäude im Industriepark Mussum getauscht. Und PartyRent expandiert weiter. „Jetzt suchen wir Partner in ganz Deutschland“, meint Marketingleiter Hans Schriever. Mit Hilfe eines Franchise-Systems wollen die Bocholter die Nummer eins in der Bundesrepublik werden und PartyRent zu einem Markennamen machen. Das Geheimnis des Erfolges in unter anderem ein zertifiziertes Logistikkonzept. Das gesamte Material wird in mobilen, aus Hygienegründen in Plastikfolien verschweißten Boxen in modernen Hochregalen gelagert und per elektronischer Datenverar-



Geschäftsführer Michel Hoffman an seinem Schreibtisch  
Foto: Blesenkemper

beitung verwaltet. Kommt es nach einem Großereignis verschmutzt zurück, wird alles kontrolliert, mit Hilfe moderner Maschinen gereinigt und wieder verpackt. „Das reduziert die Reklamationen“, erklärt Schriever. Beispiel Wäsche-schrank: Der ist hallenhoch und komplett geschlossen. Mit Hilfe eines Pater-Noster-System werden in ihm unzählige Tischdecken oder Servietten vor dem zerstörerischen Licht und verschmutzenden Einflüssen geschützt aufbewahrt. PartyRent legt besonderen Wert auf eine Rundum-Versorgung. Ob Pfefferstreuer oder Dessertlöffel, künstlichen Ficusbaum oder Tischwindlicht, Rattanstuhl oder Barhocker, Linoleumboden oder Teppich, Musikanlage oder Hängelampe, Waffeleisen oder Riesenbratpfanne – „wir haben alles im Programm, was man für ein solches Event braucht“, erklärt Schriever. Hinzu kommt, dass der Kunde alles per Internet oder Multimediakatalog auf

CD-ROM bestellen kann. Das soll für einen schnellen und reibungslosen Auftragsablauf sorgen. Bei Bedarf werden von den Festorten – den so genannten Locations – im Vorfeld per Computer dreidimensionale Zeichnungen oder virtuelle Rundgänge erstellt. „Wir wollen nicht nur einfach Material vermieten, sondern auch eine für den Kunden einmalige Atmosphäre schaffen. So ein großes Fest veranstaltet man schließlich nicht alle Tage. Um so wichtiger ist es, dass nichts schief geht“, schildert der Marketingleiter die Firmenphilosophie. Wie bei der kleinen Familienfeier steckt auch bei den Megafeten der Teufel im Detail. Deshalb sei eine langjährige Erfahrung besonders wertvoll, erklärt Schriever weiter.

## Gründer aus Groenlo

Die Geschäftsidee hatten die beiden heute 35-jährigen Gründer und Inhaber im übrigen Anfang der 90er-Jahre nach einer zünftigen Karnevalsfeier in Groenlo. Noch etwas verkertert beschlossen Joris Bomers und Michel Hoffman bei einer Tasse Kaffee, die Anregung eines befreundeten Eventmanagers der Grolsch-Brauerei aufzugreifen und die in den Niederlanden bereits etablierte Geschäftsidee, auch in Deutschland zu realisieren. Als Firmensitz wählten sie Bocholt – „weil das die nächste größere Stadt in der Nähe von Groenlo war“, berichtet Hoffman. Die Anfänge waren schwer. Doch



Von der großen Zentrale im Mussumer Industriepark aus wird das Unternehmen geleitet. Ein Herzstück der Firma sind die großen und modernen Logistikhallen.



So soll es nachher vor Ort aussehen.  
Fotos: PartyRent

Maschinen. Eine zusätzliche Hochleistungswaschstraße zur Reinigung von Porzellan und Gläsern mit Entkalkungssystem zur Vermeidung von Wasserflecken sowie eine Besteckpoliermaschine müssen her. Daneben gilt es, die Verwaltung

möglichst flexibel zu halten. Denn die Aufträge kommen immer kurzfristiger herein. „Manchmal wird erst wenige Tage vor einem Großereignis bestellt“, berichtet Hoffman. Doch er weiß auch: Feste werden nun mal gefeiert wie sie fallen...



Viel Andrang herrschte am Messestand der Bocholter KTM. Foto: KTM

## Erfolgreiche Premiere für KTM

BOCHOLT/MÜNCHEN (bbl). Wolfgang Buttler war sichtlich zufrieden. „Es ist super gelaufen“, meinte der neue Chef der „Kleine Türen Manufaktur“ (früher Kerkhoff) zum Abschluss der Baumesse in München. Dort stellte das Unternehmen auf einem völlig neu konzipierten Stand ein umfangreiches Angebot von neuen, unterschiedlichen Oberflächen vor. Hochwertige, pigmentierte Schleiflacke sowie widerstandsfähige Strukturlacke –

beides Entwicklungen für die Küchenmöbelindustrie – finden bei den Bocholtern bereits seit langem Verwendung. Nun stießen aber auch die supermatten Lackierungen von Echtholzoberflächen nicht nur bei Händlern und Fachpublikum auf großes Interesse. Eine europäische Uraufführung dürfte nach Angaben des Unternehmens die Präsentation des KTM-Lackschutzsystems gewesen sein. Diese funktioniert nach dem Lotusblüteneffekt und soll alle pigmentierten

wie furnierten Türelemente nachhaltig gegen Verunreinigungen schützen. Unter der Bezeichnung GAP stellte die „Kleine Türen Manufaktur“ ein variables Türmodell vor. Das 125 Millimeter breite Mittelteil kann unproblematisch jeweils in gewünschter Form und Farbe erneuert werden. Das Unternehmen konzentriert sich (wie berichtet) auf die Anforderungen junger Architektur. Entsprechend dominieren gerade Linien, klare Formen und edle Materialien.

## Lebo zeigt auf der Münchener Baumesse innovative Türlösungen

# Neue „Licht im Glas“-Technik

BOCHOLT/MÜNCHEN (bbl). Ein neues Messe-Outfit, innovative Türlösungen und eine geschlossene Teamleistung brachten für den Bocholter Türenhersteller Lebo auf der Fachmesse BAU in München nach eigenen Angaben ein erfolgreiches Ergebnis. Sowohl der Zuspruch der Fachhändler als auch die Besucherfrequenz lagen deutlich über den eigenen Erwartungen. Während der Bau insgesamt, trotz schwacher Konjunktur, rund acht Prozent mehr Fachbesucher verzeichnete, konnte Lebo auf seinem rund 220 Quadratmeter großen Messestand gar eine Steigerung um rund 17 Prozent gegenüber der vergangenen Messe verbuchen. Mit dazu beigetragen hat wohl die Entscheidung, sich in diesem Jahr völlig neu zu präsentieren. Sowohl das neue Standdesign als auch die Form der Produktpräsentation – aufgeteilt in vier Themenparks – sorgten für mehr Übersichtlichkeit und wurden von

Handels-, Wettbewerbs- und Medienvertretern honoriert. Unerwartet hoch war die Anzahl der Besucher aus Staaten wie Polen, Litauen und Russland. Highlight unter den zahlreichen Exponaten war die erstmals auf einer Messe gezeigte „Licht im Glas“-Technik. Die in Lebo-Ganzglastüren und Ganzglas-schiebetüren integrierten LED's und die per Lichtsensor gesteuerten beleuchteten Türgriffe wurden besonders vom Fachhandel nachgefragt, standen aber auch speziell bei Architekten und Objekteinrichtern im Mittelpunkt des Interesses. Spitzenreiter bei den Ordereingängen war die neue Türenkollektion „Gropius“ in Kirschbaum und Kirschbaum-/Glas-Kombination. Auf großes Interesse stießen aber auch die als Türenstudio konzipierten Ausstellungsmodulare, die sich ohne Umbau, platzsparend in jede Händlerausstellung integrieren lassen.



Eine der neuen Lebo-Türen mit Motiv.

Foto: Lebo

## Vorlesung mal ganz anders an der Fachhochschulabteilung PFAU unterstützt Gründungswillen

BOCHOLT (css/bbl). Gabriel Zibarov beschäftigt in seinem Marketing Unternehmen bereits einen Mitarbeiter. Vor gut einem Jahren war der Wirtschaftsingenieur noch Student an der Fachhochschule Gelsenkirchen, Abteilung Bocholt und träumte von der Selbstständigkeit. Da bei ihm wie bei den meisten Studenten das Startkapital nicht auf dem Sparbuch liegt, griff auf Initiative der in Bocholt ansässigen Stiftungsprofessur „Entrepreneurship und Marketing für kleine und mittlere Unternehmen“ (Professor Dr. Gerd Wassenberg) die Landesinitiative PFAU dem 25-Jährigen un-

ter die Arme. Da gerade Natur- und Ingenieurwissenschaften bei den für sie guten Arbeitsmarktchancen den Schritt in die Selbstständigkeit sonst nicht wagen, berichtete Dr. Bernhard Iking, Projektleiter von der Zenit GmbH aus Mülheim gestern vor rund 45 Mechatronikern des ersten und dritten Semesters der Fachhochschulabteilung Bocholt über das Programm PFAU und den bisherigen Erfolg. Er meinte, dass über 130 Universitäts- und Fachhochschulabsolventen bislang gefördert wurden. Neun Millionen Mark flossen in das Projekt. Die Jungunternehmer

erhalten zwei Jahre monatlich ein halbes Bat II-a-Gehalt, was bei einem 30-Jährigen etwa 2000 Euro ausmacht. Dazu gibt es einmalig 5000 Euro, um externe Beratung einholen zu können. Weil die formale Anbindung an die Uni bestehen bleibt, können die Geförderten auf die Infrastruktur der Hochschule zurückgreifen. Das Vorlesungsprogramm wurde abgerundet indem Joachim Schilling, Geschäftsführer der InnoCent Bocholt GmbH, im Anschluss über die Möglichkeiten der Unterstützung für Gründer aus der Hochschule im InnoCent aufzeigte.



Die Vorlesung endete mit einem Besuch bei der InnoCent Bocholt GmbH im neuen Technologiepark.  
Foto: Betz